

mit Maria, Tochter Ferdinands I. von Deutschland, und er erhielt von Kaiser Karl V. urkundlich das wichtige Recht, daß in Ermangelung von Söhnen seine ganze Herrschaft ungeteilt auf die Töchter übergehen sollte. Herzog Wilhelm hinterließ nur einen schwachjüngigen Sohn, Johann Wilhelm.

Es wurde daher der ältesten seiner vier Töchter, Maria Eleonore, die mit Albrecht Friedrich von Preußen vermählt war, die Nachfolge in den Jülich-Klevischen Ländern ausdrücklich zugesichert. Maria Eleonore hatte zwei Töchter, Anna und Eleonore; erstere war mit Johann Sigismund von Brandenburg, letztere mit dessen Vater, Joachim Friedrich, vermählt.

b. Branden-  
burg's An-  
sprüche auf  
die Klevische  
Erbchaft.

1609.

Johann Wilhelm starb 1609 ohne Nachkommen, und Johann Sigismund wollte sein Erbe in Besitz nehmen. Da aber trat auch Wolfgang Wilhelm, Sohn des Pfalzgrafen von Neuburg und der Anna, der zweiten Schwester Johann Wilhelms, mit Erbansprüchen auf. Diese gründete er darauf, daß er der Sohn der noch lebenden Schwester sei und somit ein Vorrecht habe vor den Töchtern der schon verstorbenen Schwester, mit deren Tode auch ihr Erbrecht erloschen sei. Außer Wolfgang Wilhelm trat noch der Kurfürst von Sachsen nebst noch mehreren andern Prätendenten (im ganzen sieben) auf. Damit ihnen nun die Erbchaft nicht entziffen werde, verständigten sich Johann Sigismund und Wolfgang Wilhelm im Vertrage zu Dortmund (in der Grafschaft Mark) 1609, das ganze Land einstweilen gemeinschaftlich in Besitz zu nehmen.

c. Pfalz-Neu-  
burg's An-  
sprüche.

d. Einigung  
zwischen Joh.  
Sigismund  
u. Wolfgang  
Wilhelm.

1609.

Kaiser Rudolf II., der die Ansprüche Sachsens unterstützte, erklärte diesen Vertrag für ungültig und ließ kaiserliche Truppen in die Jülichischen Länder einrücken; doch Brandenburg und Pfalz-Neuburg setzten sich vereint zur Wehr, und da die Union und die Niederländer ihnen kräftige Hilfe leisteten, so gelang es ihnen, das Land zu behaupten. Bald aber entstand unter ihnen selbst ein Zerwürfniß. Als Sigismund und Wolfgang nämlich in Düsseldorf eine Zusammenkunft hatten, um die Vermählung des jungen Pfalzgrafen von Neuburg mit Anna Sophia, der Tochter Johann Sigismunds, zu beraten, geriet beim frohen Mahle der Kurfürst von Brandenburg in heftigen Zorn, weil Wolfgang Wilhelm alles Jülichische Land als Mitgift verlangte, und er versetzte Wolfgang Wilhelm eine Ohrfeige, die die gedachte Vermählung buchstäblich zerbrach. Wolfgang Wilhelm vermählte sich im November 1613 mit Magdalena, der Schwester des Herzogs Max von Bayern, trat zur katholischen Religion zurück und

e. Zerwürf-  
nis zwischen  
beiden.